

Geissfluh-Nachrichten

April 2017



Rast auf der Flue oberhalb Schinznach Bad mit Blick ins Schenkenbergertal

Tourenberichte:

Schneesuh-Tour vom 27.2.2017 auf Melchsee-Frutt

In Abänderung des Jahresprogramms von Ziel und Datum suchten wir uns den allerschönsten Tag zur Schneesuh-Tour aus. So sassen wir, d.h. Marlen, Pia, Suzanne, Ursi Meyer, Manfred, Urs und der Berichterstatter schon um 06.38 in der Bahn nach Zürich-Luzern-Sarnen und erreichten knapp vor 9 Uhr die Gondelbahnstation Stöckalp. Wir waren allerdings nicht die einzigen, die der Höhe zustrebten. Aber die moderne Bahnanlage ist sehr leistungsfähig und so mussten wir trotz vieler Skifahrer nicht lange warten, um auf 1920 m hinauf in die herrlich weisse Arena zu gelangen. Nach kurzer Orientierung und leisen Bedenken, kein geeignetes angeschriebenes Haus zu finden, «landeten» wir bald im Hotel-Restaurant «Posthuis», wo wir freundlich bedient wurden. Kurz nach 10 Uhr brachen wir auf. Die Sonne strahlte trotz hoher lockerer Wolkenfelder auf uns herunter. Der Anfang unserer Wanderung war noch nicht so



erreichten wir die Kuppe in einer Höhe von 2130 m. Da öffnete sich für uns die Aussicht auf eine herrlich tief verschneite Bergwelt mit vielen bekannten und weniger bekannten Gipfeln. Aber auch der Blick über die Kante einer grossen



attraktiv, mussten wir doch zuerst am Melchsee entlang zum Einstieg in die «Arena» ein paar hundert Meter zurücklegen. Dabei hatten es die Skifahrer einfacher indem sie sich kurzerhand am Schleppseil über den gefrorenen See zu den Sesselbahnen ziehen liessen.

Aber wollten wir das wirklich auch? Nein, als sportliche und trainierte Touristenclübler suchten wir die Herausforderung. Nun stieg unser Trail vom Distelboden zum Teil recht steil über weite Hänge hinauf der Erzegg entgegen. Nach rund 1 ½ Stunden



Schneeweichte tief in den Abgrund des Gentals hinunter war eindrucksvoll. Mittlerweile wurde auch der Himmel immer mehr von den Föhnwolken befreit. Mangels Sitzgelegenheit machten wir uns kurz stehend hinter die Rucksäcke, um unseren Mittagshunger zu stillen. Und Manfred war da oben von einer Dreiergruppe jüngerer Frauen für seine profunden Bergkenntnisse sehr gefragt. Kaum einen Gipfel, den er nicht bei Namen nennen konnte!



Nach diesem kurzen Picknickhalt setzten wir uns auf die Tannalp hinunter in Bewegung. Die Länge des Trails täuschte allerdings, zehrten doch auch einige Gegen-Anstiege an unseren Kräften, währenddem Manfred «purlimunter» weite Bögen durch die weitgehend noch jungfräuliche Schneelandschaft zog. So erreichten wir nach ca. 3 Wanderstunden das Restaurant Tannalp, wo sich schon Dutzende von Leuten auf der Terrasse an der Sonne bräunen («bräteln») liessen. Wir zogen es jedoch vor, unseren Durst in dem fast leeren Innern des grossen Restaurants zu löschen. Die ausgiebige Ruhepause «versorgte» unsere Batterien wieder mit neuer Kraft und

so nahmen wir den breiten, nicht sehr attraktiven, aber ordentlichen direkten Rückweg am

Tannalpsee vorbei unter die Füsse. Nach ca. fünfviertel Stunden erreichten wir die Gondelbahnstation, natürlich mit Unterstützung des ca. 30 m hohen Liftes, um den steilen Aufstieg zur Gondelstation zu überwinden. Doch wir waren nicht die einzigen, denn nahezu alle vom Distelboden zurückkehrenden Skifahrer nahmen noch so gerne diese «technischen Dienste» in Anspruch, zumal deren schraubstockähnlichen Schuhe wohl keinen Laufkomfort zu bieten vermögen.

Da um 17.39 Uhr das letzte Postauto nach Sarnen fährt, mussten wir wohl oder übel ohne einzukehren mit der Gondel wieder zur Stöckalp hinunterfahren. Im Postauto waren wir froh, dass wir uns beim Sitzen wieder etwas erholen konnten.

In Sarnen nahmen wir einen früheren Zug als geplant und waren in Luzern glücklich, dass uns genügend Zeit zum Umsteigen zur Verfügung stand, hatte die Fasnacht doch



auch die Bahnhofhalle mit verkleideten Narren resp. eher Närrinnen, Guggen mit ohrenbetäubendem Lärm (was sag ich da falsches, besser wohlklingende Musik in vieler Ohren!) sowie hunderten von Reisenden erfasst. Suzanne und Urs bildeten unsere starke Vorhut im Kampf durch das Gewühl und reservierten uns prompt genügend Plätze im bald überfüllten Zug nach Zürich. So konnte die Heimreise unspektakulär beendet werden, müde, aber zufrieden über die gute Kameradschaft und den herrlichen Tag in den schönen Bergen. Sicher werden wir auch wieder einmal eine Sommerwanderung in der Gegend organisieren!

Der Tourenleiter
Gerd

Wanderung über die Habsburg nach Wildegg vom 30.3.2017

Esther Zurlinden besammelte unsere Gruppe von Touristenclüblern (Marlen, Marianne, Evelyne, Myrtha, Sabine, Rommy (Gast), Gusti, Rolf, Manfred, Heinz, Gerd) auf dem Bahnhof Brugg. Bei schönstem Frühlingswetter führte die Tour zuerst durch Wohnquartiere von Windisch und blühenden Gärten bis an den Fuss des Habsburgwaldes, wo Sylvia und Peter schon sehnsüchtig warteten. Nun ging es gemeinsam auf einem Waldweg etwas bergauf bis wir in den den Ho Chi Min Pfad abzweigten, der durch den urwaldartigen Fallholzwald (interessantes Ueberbleibsel von Lothar) führte. Man konnte direkt die Wucht des damaligen Sturms nachempfinden! Wahrlich ein Musterbeispiel der Natur, wie sie sich rasch erholt und neue Strukturen



schafft. Plötzlich lichtete sich das Durcheinander von gefallenem Bäumen und wir gelangten zu einem wunderschönen Waldweiher, wo sich eine Schulklasse vergnügte. Die einen Kinder sassen stolz auf einem umgekippten Baum während die anderen am Wasser nach Kaulquappen «guselten».

Es versteht sich von selbst, dass wir hier die erste Pause einlegten, um den schönen Fleck zu geniessen. Weiter ging es auf die Habsburg, wo wir um 10.45 Uhr eintrafen. Da das Restaurant aber erst um 11 Uhr öffnete und die Serviertochter daran



war, draussen die Tische für den Mittag zu decken, machten wir unsere Trinkpause eben aus dem Rucksack. Netterweise wurde die Toilette für die «kleinen» Bedürfnisse unserer Gruppe geöffnet.



Nach der Rundschau über unseren schönen Aargau, die Berge konnte man im Dunst nicht sehen, setzten wir unsere Wanderung übers Feld fort, um bei Scherz wieder in den Wald einzutauchen.

Esther hatte als Tourenleiterin den Weg gut rekonosziert, sodass wir nicht auf «Abwege» gerieten. Da die Bäume noch nicht belaubt waren, konnten wir trotz Wald die

herrliche Frühlingssonne geniessen und die zartgrün spriessenden Blätter der Büsche und die aus

dem Boden schießenden Pflanzen und Blumen bewundern. Beinahe war das Wachstum mit blossen Augen zu beobachten. Langsam machte sich der Hunger bemerkbar und so setzten wir uns auf einem Rastplatz auf dem felsigen Aussichtspunkt des Gupf über dem Aaretal nieder. Wir waren schon bald fertig als plötzlich aus der Gegenrichtung unsere Kollegin Margrit mutterseelenalleine und strammen Schrittes auftauchte. Sie hatte den Zug verpasst und ist dann direkt nach Wildegg gefahren und so auf halbem Weg auf uns getroffen. Unseren Vorschlag, umzukehren und mit uns zurückzulaufen wollte sie nicht akzeptieren, da noch ein steilerer Anstieg bevorstand. Also verabschiedete sie sich Richtung Habsburg.



Auch für uns war es an der Zeit, wieder loszumarschieren, etwas auf und ab, am Chärnenberg vorbei. Ca. eine Viertelstunde vor Erreichung des Schlosses Wildegg legten wir nochmals eine Pause ein und wanderten dann in zwei Gruppen (oberer und mittlerer Weg) auf die Krette des Kestenbergs zum Schloss. Das auf Felsen verankerte mächtige Gebäude leuchtete mit einer weissen Fassade richtig in der hellen Frühlingssonne. Gemeinsam bestaunten wir noch das Vogelgehege, um dann neben dem stattlichen Bauernhof über die Wiese hinunter nach

Wildegg zu marschieren, vorbei an einem blühenden Kirschbaum sowie einem Katzen-Maus «Spiel».

In Wildegg schlossen wir die schöne, rund 3 ½ stündige Wanderung in einem netten Café ab, bevor wir mit dem Zug wieder nach Hause fuhren. Vielen Dank an Esther für die gute Wanderleitung.

Der Berichterstatter
Gerd



Skitour Bannalp vom 31. März 2017

Die letzte Märzwoche war prächtiges Frühlingswetter bis Freitag angesagt, und für das Wochenende Wetterverschlechterung. Auf meine Anfrage für eine Vorverschiebung der Tour meldeten sich Michael, Hans Walkner und Yvonne Egli. Am Freitag fuhren wir frühmorgens nach Oberrickenbach und weiter mit der Luftseilbahn auf die Bannalp. Als wir die Südhänge sahen, staunten wir nicht schlecht: der Schnee am Steilhang war weg, und auch der Bannalppass mehr braun als weiss! So eine Situation habe ich Ende März auf der Bannalp noch nie angetroffen. Einerseits der schneearme Winter, andererseits der rekordwarme Februar und März haben zu diesem frühen Ausapern geführt. Yvonne bemerkte, die Skitourensaison werde immer kürzer. Eine traurige Tatsache! Der Klimawandel lässt grüssen..



Gegenüber beim Hotel Urnerstafel sahen wir eine grosse Skitourengruppe den Schwarzgraben hochsteigen. Dort im Schatten war das Gelände noch durchgehend weiss. Die Gruppe war auf dem Weg zum Laucherenstock. Wir trafen sie später wieder, als sie vom Seehang her zum Urnerstafel zurückkehrten.

Auf dem Weg durch den Südhang mussten wir die Skier tragen bis zur Alp. Ab hier hatte es wieder Schnee. Unser Ziel war der Chaiserstuhl 2400m. Die Schneeoberfläche war während der klaren Nacht hart gefroren, es herrschten ideale Bedingungen für Frühlingsskitouren. Hans ging sein eigenes Tempo und wir hatten uns unterhalb

des Bannalppasses beim Stall verabredet. Die Hänge zum Chaiserstuhl waren steil und anstrengend. Oben angelangt, genossen wir umso mehr den grossartigen Anblick der in Weiss getauchten Bannalper Bergkulisse. Nach einer Verpflegungspause machten wir uns wieder bereit für die Sulzschneeabfahrt zum Urnerstafel. Michael meinte, es würde ihn nicht überraschen, wenn Hans doch noch Richtung Chaiserstuhl hochsteigen würde. An den Südhängen hatte sich inzwischen eine Sulzschneeschicht gebildet. Kaum waren wir losgefahren, tauchte tatsächlich noch Hans auf.



Er hatte den gleichen

Aufstieg gemacht wie wir, nur etwas langsamer. Gratuliere! Die anschliessende Abfahrt über die glatten weiten Sulzschneehänge war ein Hochgenuss, die abwechslungsreiche Fahrt zwischen den Felsbrocken im coupierten Gelände eine einzige Schwingerei. Die Abfahrt auf den Nordhängen zum Urnerstafel ist und bleibt ein besonderes Erlebnis. Im Restaurant löschten wir noch unseren Durst, bevor wir zufrieden mit der Tour den Heimweg antraten.

Skitour Tälligrat vom 22. Januar 2017

Um 7 Uhr trafen sich Michael Huser, Thomas Vogelsang, Stefan Keller und Hugo Blikisdorf in Nussbaumen, wo wir mit Stefans Auto nach Zürich fahren und dort Ursula Riesen abholen. Weiter gings Richtung Gotthard nach Göschenen, Andermatt bis Realp, wo wir kurz vor 9 Uhr eintrafen. Dort herrschte auf den Parkplätzen schon emsiges Treiben – ja die Skitourenszenen hat sich definitiv zum Breitensport gemauert!



Der Aufstieg folgte anfänglich dem Hüttenweg zur Rotondohütte durchs Witenwasserental. Es war ein kalter Morgen, der Himmel war wolkenlos wie schon die ganze Woche. Trotz Handschuhen fror ich anfänglich an die Hände. Normalerweise folge ich dem Winterweg und

zweige erst bei Ober Chäseren rechts ab ins Tälchen Richtung Tälligrat. Aber heute gingen alle dem Strässchen entlang der Muttenreuss, was auch wir taten – dem Sommerweg zur Rotondohütte.

Beim Brüggl überquerten wir die Muttenreuss. Es hatte deutlich weniger Schnee als 2 Tage vorher auf der Laucherenstöckli-Skitour bei Oberiberg. Die Berghänge erschienen steinig und voller Stauden, eine Folge des späten Wintereinbruchs. Trotzdem war die Schneeunterlage ausreichend für Skitouren. Im März sind die Berghänge hier nur noch weiss, von Stauden sieht man nicht mehr viel unter der meterdicken Schneeschicht.



Der Aufstieg führte den Hang hinauf Richtung Stelliboden und war steiler als die klassische Route.

Die Grossstadt- und nebelgeplagte Ursula hatte sich riesig gefreut auf die Sonntagsskitour – endlich dem Nebelgrau entfliehen und unter einem blauen Himmel bei Sonnenschein und frischer Bergluft aufsteigen! Thomas Vogelsang war nach längerer Skitouren-Abstinenz auch wieder mal dabei und verriet mir, dass er wieder vermehrt Skitouren machen möchte. So gut! Michael war heute nicht zu bremsen und musste vom Tourenleiter wiederholt ermahnt werden, sein Tempo zu drosseln, um den

Abstand innerhalb der Gruppe in Grenzen zu halten. Schliesslich waren wir hier nicht an einem Skitourenrennen! Dass die vielen jungen TourenfahrerInnen an uns



Veteranen vorbeiziehen – daran habe ich mich gewöhnt. Stefan solidarisierte sich mit Ursula und bildete das ‚Schlusslicht‘ unserer 5er-Gruppe.

Auf der Hangkante zum Stelliboden empfing uns ein bissig kalter Föhnsturm. Ich zog schnell die Kapuze der Windjacke über den Kopf, was den Wind erträglich machte. Die Aussicht auf dem Stelliboden Richtung Stotzigen Firsten, Urserental und Witenwasserental ist einfach grossartig, die Berge rundum in

Weiss getaucht. Hier beginnt der Aufstieg über die weiten Nordhänge zum Tälligrat. Der Wind war jetzt wieder weg und der Aufstieg erfolgte auf angenehmer Spur. Verglichen mit den stotzigen Firsten ist für den Tälligrat eine grössere Wegstrecke zurückzulegen. Um 13 Uhr erreichten wir nach 4 Stunden Aufstieg eine Höhe von

2550m, 200 Höhenmeter unter dem Tälligrat. Ich beendete den Aufstieg und wir machten unsere wohlverdiente Mittagsrast. Das hatte auch noch den Vorteil, dass wir uns nicht nochmal dem stürmischen Föhn aussetzen mussten, der auf dem Tälligrat garantiert sicher tobte.

Die Abfahrt folgte in etwa der Aufstiegsspur. Wegen den Schneeverfrachtungen durch den Wind war der Tiefschnee nicht so leicht befahrbar wie 2 Tage



zuvor auf dem Laucherenstöckli, aber doch noch recht gut. Nach etwas über einer Stunde Abfahrt und Fussmarsch erreichten wir Realp, wo wir im Gartenrestaurant den Durst löschten und die letzten Sonnenstrahlen genossen. Die anschliessende Heimfahrt verlief problemlos, Stefan sei herzlich gedankt für's Autofahren!

Abschliessende Bemerkung: der Januar ist meines Erachtens für den Tälligrat zu früh. Besser ist es, ab März diese Tour zu machen: mehr Schnee, mehr Sonne und weniger kalt. Die Voralpen im Sihltal eignen sich im Januar besser.

Hugo Blikisdorf (TL)

Am 2. Februar 2017 trafen sich am Bahnhof Baden einige Schneeschuh-Läufer, um vom guten Wetter zu profitieren: Urs und Suzanne, Hildegard, Willi Käufeler, Pia, Gerd, Manfred und die Tourenleiterin Marlen.



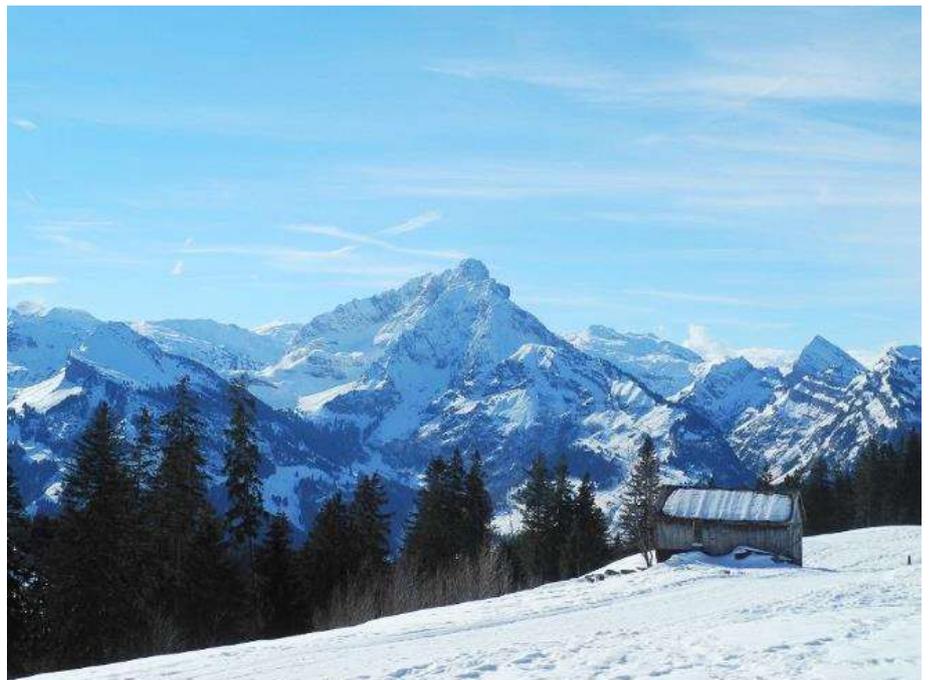
Mit Bahn und Bus ging's über Zürich und Ziegelbrücke auf den Arvenbühl in Amden. Als erstes kehrten wir im Hotel Arvenbühl ein. Wir wussten von früheren „Einkehrschwüngen“ her, dass es hier hervorragende Zwetschgenwähe gibt! Man muss aber schon am Morgen „zuschlagen“: Am Nachmittag, wenn wir von der Tour zurückkommen, sind die Kuchenbleche erfahrungsgemäss schon leergefr***, pardon, leergegessen.

Nach der gemütlichen Einkehr galt es dann ernst. Auf einem apert, aber an einigen Stellen im Schatten mit tückischen Eisplatten versehenen Strässlein, ging es bergauf zum Einstieg in den Schneeschuh-Trail. Hier genossen wir erst einmal den Blick auf

die wunderbare winterliche Landschaft. Arvenbühl und das Dorf Amden schön verschneit. Tief unten im Tal der Walensee. Und rundherum ein Kranz von Bergen und Gipfeln. Ich will nur kurz den Leistkamm, Mütschenstock, Glarner Fronalpstock, Glärnisch mit dem Vrenelisgärtli, Rautispitz und Mattstock aufzählen, denn nun galt es, die Schneeschuhe zu montieren.

Zuerst ging es im Gänsemarsch steil hinauf durch einen kleinen Wald auf den Rücken des Altschen. Oben ging es dann in offenem Gelände eher flach in Richtung Vorder Höhi. Ein breiter Weg mit fest gewalztem Schnee, der auch für Fussgänger zum Wandern gut geeignet ist, erlaubte es uns zu zweit und dritt nebeneinander zu laufen. Der Blick nach vorn zeigte linker Hand den hoch aufragenden Gulmen, geradeaus am Horizont die Hütten auf der Vorder Höhi und rechter Hand den Flügenspitz hoch über dem Tannenwald.

An der kleinen Brücke über den Beerenbach hielten wir eine kurze Rast mit Trinkpause, denn von nun an ging es bergauf in Richtung Schwarzenegg und Bärenegg. Manfred wurde von der Tourenleiterin beauftragt voranzugehen und ein gemächliches Tempo vorzugeben, damit keinem der Kameraden der Schnauf ausgehen sollte! Er konnte das auch problemlos ausführen, denn der Schneeschuh-Trail war schmal und der Berghang links hinauf und rechts hinab viel zu steil, als dass ihn jemand hätte überholen können.



Der Trail verlief ein grosses Stück in dichtem Tannenwald. Gegen die Schwarzenegg hin kamen wir aber auf eine schöne Lichtung. Wir kannten sie von früheren Schneeschuh-Touren unter der Leitung von Gerd und wussten daher, dass wir hier im Sonnenschein eine Picknickpause einlegen konnten. Unter einer grossen Tanne fand sich auch noch ein Schneefreies Bänkli!

Eigentlich hatten wir eine ausgedehnte Pause einlegen wollen, um uns auch noch von der Sonne



verwöhnen zu lassen, aber die Windböen des jetzt etwas stärker auftretenden Föhns waren doch eher unangenehm. Daher machten wir uns wieder auf den Weg und stiegen die paar Schritte hinauf bis zum Wegweiser. Hier hat man einen wunderbaren Ausblick ins obere Toggenburg und vor allem zum Säntis hinüber: Altmann, Rotsteinpass, Lisengrat und Säntisturm (von rechts nach links).

Ich glaube, jeder von uns ist schon einmal dort drüben gewesen; meist zusammen mit unserem verblichenen Kameraden Bruno, den wir plötzlich ganz klar vor uns sahen. Und jeder hätte eine schöne oder schaurige Geschichte erzählen können von den stürmischen Winden im Rotsteinpass, dem währschaften Kaffifertig in der heimeligen Rotsteinhütte und den ausgesetzten,

schwindelerregenden Felsenwegen des Lisengrates mit blankem Eis und schwankenden Drahtseilen. Es war ein wehmütiger Blick in die Vergangenheit: Tempi passati!

Eine frische Windböe holte uns zurück in die Gegenwart. Wir wischten uns über die Augen, nahmen die Stöcke fest in die Hände und stiegen gedankenverloren hinauf zur Bärenegg. Von hoch oben grüsste bald das Kreuz vom Flügenspitz. Früher waren wir einmal dort hoch hinauf gewandert, doch heute liefen wir „untenherum“ zur Alp Looch.

Das ist aber auch eine schöne und kurzweilige Wegstrecke mit vielen kurzen Auf- und Abstiegen. Sie verläuft zum grössten Teil im Schatten und so waren wir froh, kurz vor der Alp Looch wieder an die Sonne zu kommen. Die Aussicht auf die Glarner Alpen war wunderschön. Eine längere Pause konnten wir aber nicht mehr einlegen, denn der Föhn liess uns nicht in Ruhe.

Von nun an ging's bergab. Immer auf einer grossen Lichtung stiegen wir hinab zum Beerenbach und auf der

anderen Seite leicht ansteigend hinauf in Richtung Arvenbühl. Beim Überqueren der Skipisten mussten wir gut aufpassen, denn der Ski- und Schlittelbetrieb war voll im Gange.

Um 15:20 Uhr standen wir wieder vor dem Hotel Arvenbühl, packten unsere Schneeschuhe zusammen und suchten uns einen Platz im Restaurant. Bald hatte jeder einen dunklen oder hellen Kaffee vor sich und genoss die warme Stube.

Um 16:21 Uhr bestiegen wir den Bus nach Ziegelbrücke und trafen schon um 18:21 Uhr in Baden ein. Ein schöner und, wie ich hoffe, für alle ein angenehmer Wandertag ging zu Ende.



Wanderung vom 11.4.2017 von Möhlin nach Augusta Raurica dem Rhein entlang

Trotz eher ungünstiger Wetterprognose sind Rosmarie, Silvia, Peter Gritsch und Peter Wenger meinem Wanderruf gefolgt. Mit dem Zug fuhren wir über Rheinfelden zurück nach Möhlin und mit dem Bus zum Bata-Park/Schwimmbad. Als wir punkt 9 Uhr unsere Wanderung starteten, war es noch etwas kühl, aber die ersten guten Wetteranzeichen machten sich schon bemerkbar. Am Schwimmbad und der angrenzenden Kläranlage (ob es da wohl keine Geruchskonflikte gibt?) sowie einem Campingplatz vorbei führte unsere Wanderung dem schönen Möhlinbach entlang durch ein Naturschutzgebiet bis zum Rhein. Von nun an führte unsere Wanderung ausschliesslich dem Rhein entlang. Wer etwa der Ansicht ist, dass die Wegstrecke



immer nur flach ist, hat sich getäuscht, weicht der Wanderweg ab und zu vom Ufer ab, steigt auf die Anhöhe, um dann wieder hinunter zum Wasser zu führen. Auf unserer Wanderung kamen wir auch an den Kraftwerken Ryburg-Schwörstadt und Rheinfelden vorbei. Nach etwa 2 Stunden (Peter Wenger witzelte, dass wir die relativ lange Strecke dem Fluss entlang viel kürzer und rascher quer durch den Wald hätten bewältigen können..haha!) erreichten wir die schöne historische Altstadt Rheinfelden bei schon warmem Sonnenschein.

Es war derart angenehm, dass wir uns kurzerhand im ersten Strassenrestaurant niederliessen und von einem humorvollen rassigen Kellner bedient wurden, was besonders Rosmarie aufgefallen war...-haha! Als wir uns von dem bequemen «Hocken» lösen und bezahlen wollten, hatte Peter Wenger bereits die Splendierhosen angezogen!



Nun setzten wir unsere gemütliche Wanderung mit unserem Superteam fort, an der Schiffflände vorbei und schon waren wir wieder am grünen Rheinufer. Wir hatten wahrlich die beste Frühlingszeit gewählt, alles grünte und blühte. Bald gelangten wir zum Schwimmbad Rheinfelden, das ich vor 66 Jahren das erste und letzte Mal in meinem Leben als Badegast besuchte. Da noch kein Badebetrieb herrschte, stand das Tor für uns Wanderer offen. So konnten wir die umfangreichen Anlagen des

Schwimmbades durchqueren. Eine kleine Enttäuschung stellte sich ein, da wir vergebens eine Holzbank suchten, um unser Picknick zu verzehren. Aber weit und breit war nur Beton zu sehen. Da wir langsam Hunger verspürten, suchten wir eben die nächste bessere Sitzgelegenheit, die wir auch bald nach der Kunsteisbahn und der Kläranlage am Rheinufer fanden. Da am Wasser noch ein etwas kühler Wind herrschte, waren wir froh um die wärmenden Sonnenstrahlen, liegt doch am Deutschen Rheinufer die Ortschaft «Warmbach», deren Name Peter so leidenschaftlich gesucht und offenbar gefühlt hatte! Zum Glück führte weitaus der grösste Teil unserer herrlichen und interessanten Wanderung über ungepflasterte Naturwege und so waren wir mindestens



nur ein
kleines
Stück mit
nur einem
Bein nach

der Unterquerung der über den Rhein führenden Autobahn auf einem asphaltierten Veloweg. Die Ortschaft Kaiseraugst kündigte sich schon lange vorher mit einer grossen Industriezone an. Aber unser Wandertrail verblieb auf der Flussseite und wir wurden von der Eisenbahnlinie zur bebauten Zone getrennt. Da das Wetter immer schöner und es auch wärmer wurde, vergrösserte sich auch unser Durst.



So kehrten wir, kaum im Dorf Kaiseraugst angelangt, im Restaurant in der Gartenwirtschaft des Restaurants Sonne ein. Schon bald erschien der sympathische, stattliche Wirt/Fisch-Gourmet namens Müller, um uns zu begrüßen. So entstanden bald ein paar lustige Sprüche und eine fließende Konversation, besonders als wir feststellten, dass



unsere Väter aus Pratteln stammten (Anmerkung Tourenleiter). Als der aufmerksame Wirt von uns erfuhr, dass wir unseren Weg noch nach Augusta Raurica fortsetzen wollten, holte er kurzerhand ein Prospekt und zeigte uns die Sehenswürdigkeiten, die wir auf dem Weg dorthin noch anschauen sollten. Nachdem uns auch noch Rosmarie mit dem Getränk verwöhnt hatte, gelangten wir auf dem empfohlenen Rheinuferweg bald zu den Ruinen eines ehemaligen Bischofssitzes unter der jetzigen Kirche sowie an ausgedehnte ehemals römische Bäder. Nach eingehender Besichtigung setzten wir unseren Weg durchs Dorf fort, an der

Heidenmauer (Abwehr der römischen Kolonie gegen das Eindringen der Alemannen) vorbei und hinauf zu den Ruinen.

Als erstes besichtigten wir die Backstube, dann ging's hinauf zum Tempel Schönbühl, anschliessend gelangten wir zum mächtigen Theater und von da zum Forum, zur Curia mit den wunderschönen Mosaiken und schliesslich zur Badeanlage und Brunnenhaus. Da wir langsam müde wurden und genug gesehen hatten, verzichteten wir auf die Besichtigung des interessanten Museums sowie des etwas abgelegenen Amphitheaters. Gutgelaunt, zufrieden und glücklich über den tollen Tag marschierten wir zum Bahnhof Kaiseraugst und fuhren heimwärts. So endete eine ca. 4 stündige fantastische Frühlingswanderung mit viel Sehenswürdigkeiten und wir alle hätten es extrem bereut, wenn wir diese körperliche und kulturelle Bereicherung verpasst hätten. So verbleibt mir ausser dem Bericht nur noch zu sagen, wie sehr ich es geschätzt habe, dass ihr mitgekommen seid.

Der Tourenleiter: Gerd

Skitouren Pischahorn und Sentisch-Horn vom 16. und 17. März 2017

Teilnehmer: Ursula Rieser (Do), Stefan Keller (Do), Hugo Blickisdorf (Fr), Joël Lächler, Tobias, Simon und Michael Huser

Sieben gut gelaunte Teilnehmer trafen sich am Donnerstagmorgen um 8:30 Uhr bei der Talstation der Pischabahn zu einer Skitour. Nachdem schon die ganze Woche schönes Frühlingswetter herrschte, waren die Prognosen auch für die nächsten beiden Tage noch gut. Ein Auto parkierten wir beim Tourenparkplatz oberhalb des Gasthauses Tschuggen, da wir vom Gipfel bis dort abzufahren gedachten. Bequem erreichten wir danach mit der Gondel unseren Ausgangspunkt auf 2588 müM. Joël und Tobias waren mit Schneeschuhen und Snowboard, der Rest mit Tourenskis unterwegs. Zu Beginn konnten wir noch ein Stück den von der Pischabahn präparierten Wanderweg nutzen. Da die Tour aufs Pischhorn auf der Skitourenkarte auch als geeignet für Schneeschuhtouren eingetragen ist, fanden die



„Schneesöhler“ eine für sie geeignete breite und bequeme Spur vor. Nur das letzte Stück bis auf den Gipfel erwies sich dann als ordentlich steil und hart. Ausserdem waren einige Kehren an ausgesetzten Stellen gespurt, so dass die weniger geübten Teilnehmer einen ziemlichen Chrampf hatten. Aber alle meisterten die Herausforderung und bei prächtigem und warmem Wetter genossen wir die Aussicht und den Lunch auf dem Gipfel. Anfangs Nachmittag starteten wir die Abfahrt vom



Gipfel durch das Mattjischtälli zum Tschuggen. Die 1000 Höhenmeter Abfahrt sind jedes Mal aufs Neue ein Genuss. Leider war zuoberst der Schnee weniger verfirnt als ich erwartet hatte. Auf den

den Sonnenhängen trafen wir daher

eher auf Nassschnee als auf den einfach zu fahrenden Sulzschnee und in den schattigen Abschnitten wurde die Skitechnik durch etwas „Plattenpulver“ getestet. In den untersten Hängen fanden wir dann doch noch den optimalen Sulzschnee und konnten in diesem unsere Spuren bis zur Passstrasse ziehen. Nur allzu schnell war die Abfahrt wieder vorbei. Zum als Trost erwartete uns aber noch eine Stärkung auf der Sonnenterrasse des Tschuggen. Am Freitag starteten wir unsere Tour wiederum auf der Flüelapassstrasse. Vom Parkplatz vor der Barriere mit der Wintersperre

machten wir uns auf zum Baslersch Chopf. Ursula und Stefan hatten uns am Donnerstagabend verlassen, dafür war Hugo neu dazu gestossen.

In der Morgensonne stiegen wir auf bequem und gut angelegter Spur in grossem Bogen zum „Tälli“ hinauf. Auf diesem fast flachen Stück zwischen dem Baslersch



Chopf und dem Sentischhorn genehmigten wir uns ein Znüni und beschlossen, anstatt des Baslersch Chopfs, den etwas steileren und höheren Gipfel des Sentisch Horns in Angriff zu nehmen. Stetig stiegen wir den nun wesentlich steileren Hang hinauf und auch das letzte, mit Felsen durchsetzte Teilstück meisterten alle mit Bravour. Leider blies diesmal auf dem Gipfel in leichter Wind und wir begannen in den

verschwitzten Kleidern trotz Sonne und Superpanorama schnell zu frösteln. Also bereit gemacht zur Abfahrt und diese überraschte uns diesmal positiv. Trotz des sehr warmen Wetters fanden wir dank der Nordost-Ausrichtung der Tour von oben bis unten besten Pulverschnee (neudeutsch: powder) vor. Da gab's natürlich für die jüngeren und älteren Genussfahrer kein Halten mehr und in Kürze waren die 900 vorher mühsam erstiegenen Höhenmeter wieder vernichtet.

Leider verabschiedete sich in der Folge das warme Frühlingswetter und auf Samstag waren ergiebige Niederschläge angekündigt. Daher beendeten wir am Freitagabend das noch nicht begonnene Wochenende und konnten dafür noch ein paar Tage die Frühlingssonne daheim beim Blick in den Spiegel geniessen. Schön war's allemal!!



Für den Tourenbericht: Michael Huser, Fotos Hugo Blickisdorf

Vorschau:

Do., 27. April Frühlingsversammlung Rest Jägerhuus Herstein

Beginn: 19.30 Uhr. Laut Beschluss der GV wird ein Imbiss wie 2016 offeriert.

Wegen der Bestellung bitte kurze Mail an: hoepp@bluewin.ch oder SMS an: 079 467 66 04.

Sa./So. 29./30. April Skitour nach Verhältnissen

Wenn der Wetterbericht stimmt, können wir wohl auch auf's Laucherenstöckli!

Tourenleiter: Michael Huser 056 444 79 84

Sa. 6. Mai Wanderung Sieblinger und Schleitheimer Turm

Ueber den Randen, in Geri's Jugendrevier, wandern mit Ursi Meyer, Tel. 056 426 29 68.

Fr., 12. Mai Wanderung Bäretswil – Steg

Mit Urs Neuenschwander, Tel. 056 282 27 40 ins Zürcher Oberland.

So., 14. Mai Klettern Brüggli

Die beliebte Starttour der Klettersaison mit Michael Huser, Tel. 056 444 79 84

Freitag 19. Mai Wanderung auf dem Weg der Schweiz

Es gibt eine weitere Etappe zu bewältigen mit Tourenleiter: Manfred Werner, Tel. 056 426 59 30.

Di., 30. Mai Wanderung Mont Chaumont – Chasseral

Die beliebte Höhenwanderung mit der grossartigen Alpensicht mit Gerd Pfirter, tel. 056 209 19 74.

Do., Wanderung Wutachschlucht

Dem Fluss entlang, der früher in die Donau floss. Tourenleiter: Gerd Pfirter, Tel. 056 209 19 74

So., 11. Juni Klettersteig Moléson FR

Es gibt da zwei neue, recht zackige Klettersteige auf den bekannten Aussichtsberg. Abstieg mit Seilbahn möglich. Tourenleiter: Heinz Höppli, Tel. 056 288 38 49 / 079 467 66 04

So., 25. Juni Klettern Bockmattli

Ins Wägital mit Michael Huser. Tel. 056 444 79 84

Di., 4. Juli Wanderung Klausenpass – Ratzi

Die Höhenwanderung im hinteren Schächental mit dem Knie-schonenden Abstieg mit der Seilbahn. Tourenleiterin: Marlen Werner, Tel. 056 426 59 30

So., 9. Juli Zackige Wanderung

Da das Berner Oberland aus Verkehrstechnischen Gründen nicht mehr gern besucht wird ist der Tourenleiter noch auf der Suche nach Zacken in der Zentralschweiz.

Tourenleiter: Heinz Höppli, Tel. 056 288 38 49 / 079 467 66 04

Mo., 17. Juli Wanderung Fronalp – Aeugsten GL

Das schöne Skitourengebiet bietet auch im Sommer schöne Wanderrouten.

Tourenleiter: Urs Neuenschwander, Tel. 056 282 27 40

Do., 3. August Wanderung Flüh - Maria Stein – Neumühle

Da sich der Tourenleiter Gerd Pfirter in der näheren Umgebung seine Jugendzeit verbracht hat, besteht keine Gefahr, dass wir uns nach Frankreich verlaufen. Tel. 056 209 19 74

So., 6. August Hochtour Grosse Windgälle

Ev. schon am Samstag Aufstieg in die Winggällenhütte.

Tourenleiter: Stefan Keller, Tel. 056 250 10 20

Frühlingsversammlung

Donnerstag, 28. April 2016 Restaurant zum Jägerhuus, Hertenstein

Beginn 19.30 Uhr

Es wird aus der Kasse ein Imbiss offeriert!!!

Bitte nicht mit vollem Magen anreisen!!!

Getränke sind selbst zu begleichen.

Wegen der Bestellung bitte kurze Anmeldung per Mail an: hoeppe@bluewin.ch
oder SMS an [079 467 66 04](tel:0794676604)

Der Vorstand hofft auf zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Nachruf

Unser Freimitglied **Hans Benninger** geb. 9. Juli 1949, ist während seiner Skiferien mit der Familie in Bivio unerwartet gestorben. Er war am 12. Februar bei schönstem Wetter allein auf einer Skitour und ist offensichtlich während einer Rast friedlich eingeschlafen.

Hans war von 1978 bis Ende der 80er-Jahre sehr aktiv und von 1981 bis 1984 im Vorstand als Aktuar tätig. Er war auf Wanderungen, Kletter- und Hochtouren und vor allem auf Skitouren regelmässig mit uns unterwegs. Speziell in Erinnerung sind seine eleganten und oft auch akrobatischen Abfahrten mit den, damals noch wenig bekannten, Telemark-Skis. Er war ein ruhiger Typ, war immer zuversichtlich und gelassen und konnte auch mal zupacken, wenn es nötig war.

Nach seiner Heirat und dem Kauf eines Hauses in Enneturgi fand er dann kaum noch die Zeit um aktiv in unserem Club mitzuwirken. Unsere Clubtätigkeiten interessierten ihn aber weiterhin und er unterstützte uns mit dem Vereinsbeitrag.

Seiner Frau Claudia und den Kindern Sarah, Raphael und Simon entbieten wir unser herzliches Beileid. Wir werden Hans immer als angenehmen und hilfsbereiten Tourenkameraden in Erinnerung behalten.



Walti Schmid und Hans Benninger
in der Glariden-Nordwand 1979



René Wettstein, Edy Beier, Heinz Höppli und
Hans Benninger auf dem Heimweg von der
Tourenwoche Finsteraar-Oberaar 1979